

# ELiS\_e

[e'li:zə]

<Essener Linguistische Skripte\_elektronisch>

*Mierke Witczak*

**Synonymie als Mittel zur  
Differenzierung temporaler Bedeutungen?  
Eine Untersuchung am Beispiel der Temporaladverbien  
*damals, einst und früher***

*Faszination  
Sprache*

[elise@uni-essen.de](mailto:elise@uni-essen.de)

<http://www.elise.uni-essen.de>

# Synonymie als Mittel zur Differenzierung temporaler Bedeutungen? Eine Untersuchung am Beispiel der Temporaladverbien *damals, einst und früher*

Mierke Witczak (Duisburg-Essen)

## 1. Einleitung

Untersuchungen rund um den Begriff der Synonymie können mittlerweile dahingehend als übereinstimmend angesehen werden, dass die Existenz totaler Synonyme mit der Eigenschaft uneingeschränkter Austauschbarkeit bezweifelt wird. Somit bleibt als Synonymbegriff die partielle Synonymie oder auch Bedeutungsähnlichkeit, die durch das Fehlen der Bedeutungsgleichheit nuancierte Bedeutungsunterschiede impliziert.

Der folgende Aufsatz beschäftigt sich allerdings nicht mit dem Problem der Synonymie an sich, d. h. mit der Frage nach dem Zustandekommen, der Ausprägung und der Definition von Synonymie, sondern setzt den oben genannten Synonymbegriff der Bedeutungsähnlichkeit voraus. Neben der Ähnlichkeit ist die Relativität ein bestimmendes Merkmal der Synonymie, d. h., ob zwei Wörter synonym sind, ist nicht absolut, sondern graduell zu entscheiden.<sup>1</sup>

Synonymie ist nach Gauger (1972) im Bereich des Geistig-Psychologischen aufzufinden, in dem sprachlich keine eindeutigen Feststellungen gemacht werden können, es vielmehr um Beurteilungen und Nuancierungen geht.<sup>2</sup> Einen dieser Bereiche stellt möglicherweise auch die Kodierung der psychologisch-subjektiven Zeit durch Sprache dar, denn hier handelt es sich um einen schwer fassbaren Gegenstand, der jedoch mit vielen Erfahrungen behaftet ist. Ein weiteres Charakteristikum der subjektiven Zeit ist ihre Dominanz, da sie allen Ereignissen, Zuständen etc. als Grundvoraussetzung anhaftet und mit ihr Ereignisse aus einer persönlichen Perspektive heraus strukturiert werden können. Die Omnipräsenz der Zeit macht einen gewissen Formenreichtum unabdingbar, denn hier ist sprachliche Nuancierung nicht nur wichtig, um zeitliche Abstände und Strukturen zu verdeutlichen, sondern auch wichtig, da die psychologische Zeit im Gegensatz zur rein quantitativ messbaren, physikalischen Zeit eine Qualität hat. Synonymie hätte im sprachlich kodierten Bereich der subjektiven Zeit also ihren Platz, denn „[d]ie ‚Leistung‘ der Synonymie liegt darin, daß sie es der Sprache ermöglicht, auch dort noch verständlich und genau zu sprechen, wo es keine eindeutig umreißbaren Dinge gibt.“<sup>3</sup> Doch wo im Bereich der sprachlichen Umsetzung der psychologischen Zeit ist Synonymie zu finden?

<sup>1</sup> vgl. Brewer, William F.: Memory for ideas: Synonym substitution. In: Memory and Cognition. 1975/3, H.4, S. 463

<sup>2</sup> vgl. Gauger, Hans Martin: Zum Problem der Synonyme. Tübingen 1972, S. 52

<sup>3</sup> Gauger 1972, S. 52

Ein typisches Mittel zur Lokalisierung zeitlicher Strukturen in der Sprache sind Temporaladverbien, die neben dem obligatorischen Tempus im finiten Satz gesetzt werden können, um größere zeitliche Genauigkeit zu erlangen. Am Beispiel der drei Temporaladverbien *damals*, *früher* und *einst*, die in verschiedenen Synonymwörterbüchern als synonym verzeichnet sind,<sup>4</sup> soll untersucht werden, wie Synonymie in diesem Bereich aussieht, wo ihre Ähnlichkeit und wo ihre Verschiedenheit zu finden ist.

## 2. Ähnlichkeiten und Verschiedenheiten

*Damals*, *einst* und *früher* sind allesamt formal einfache<sup>5</sup> Adverbien, die über einige grundlegende Gemeinsamkeiten verfügen: Zunächst einmal sind sie deiktisch zu verwenden, d. h. sie beinhalten zwei verschiedene Arten von Bedeutungen: zum einen eine symbolische Bedeutung, die sich bei allen drei Adverbien in der zeitlichen Einordnung von Ereignissen, die in vergangenen, mit der Einheit ‚Jahr‘ auszudrückenden Zeiträumen liegen, zum anderen über eine indexikalische Bedeutung, die sich erst im konkreten Gebrauch manifestiert. *Damals*, *einst* und *früher* sind in ihrer Eigenschaft als Deiktika also von der Äußerungssituation speziell vom Äußerungszeitpunkt abhängig, da dieser den Nullpunkt einer Zeitskala markiert, von dem aus Ereignisse als vor-, nach- oder gleichzeitig eingeordnet werden. Wann ein mit *damals*, *einst* oder *früher* bezeichnetes Ereignis tatsächlich stattgefunden hat, kann der Adressat also nur erkennen, wenn er den Äußerungszeitpunkt kennt.

Des Weiteren ist *damals*, *einst* und *früher* gemeinsam, vage Temporaladverbien zu sein. Wie oben angedeutet, befinden sich mit ihnen bezeichnete Ereignisse immer in einem mindestens ein Jahr zurückliegenden Zeitraum, wie viele Jahre so ein Zeitraum zurückliegt, ist bei ihnen jedoch nicht festgelegt. Das bedeutet jedoch nicht, dass die zeitliche Einordnung in der konkreten Äußerung ungenau ist. Der Äußerungsträger eines Satzes benennt mit *damals*, *einst* oder *früher* einen präzisen zeitlichen Abstand, dieser ist aber nicht für alle Äußerungen gültig, wie es z. B. bei kalendarischen Angaben der Fall ist. Ein temporales Adverb wie *vor drei Jahren* erscheint deshalb präziser, da seine Bedeutung in allen Kontexten stets dieselbe ist, wohingegen sich die referierte Zeit von *damals*, *einst* oder *früher* von Kontext zu Kontext ändert.<sup>6</sup>

Diese Ähnlichkeiten scheinen zu genügen, um *damals*, *einst* und *früher* als synonym im Wörterbuch verzeichnen zu können. Doch wo liegen die Verschiedenheiten, die Synonymen per definitionem anhaften?

Um zu erfahren, welche zeitlichen Referenzen in der Bedeutung der drei o. g. Temporaladverbien liegen, wurde in einer nicht-repräsentativen Studie mit 280 Probanden anhand eines Fragebogens untersucht, wie lange, in konkreten Zahlen und Einheiten ausgedrückt, ein Ereignis jeweils typischerweise zurückliegen muss, um mit *damals*, mit *einst* und mit *früher* benannt zu werden.

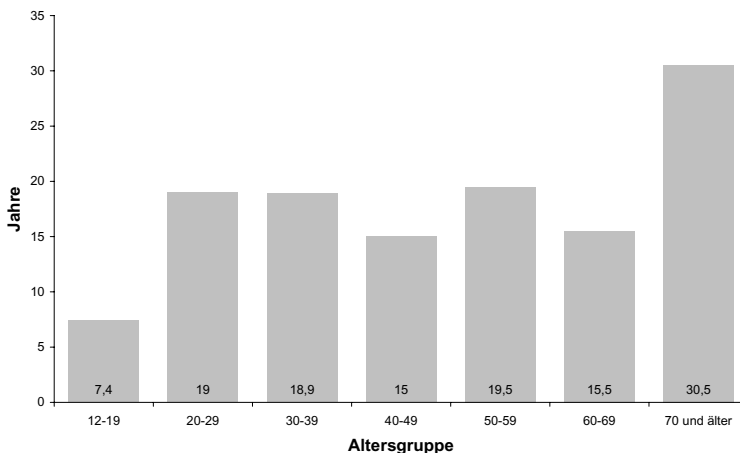
<sup>4</sup> vgl. Duden: Sinn- und sachverwandte Wörter. Synonymwörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 8, 2. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien u. a. 1997, S. 162, 201 und 270  
www.wortschatz.uni-leipzig.de, Stichworte *damals*, *einst* und *früher* [gefunden am 20.1.2004]  
Textor, A. M.: Sag es treffender. 13. vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl. Essen 2002, S. 75

<sup>5</sup> Einfach bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die angesprochenen Adverbien weder morphologisch noch syntaktisch zusammengesetzt sind.

<sup>6</sup> vgl. Sennholz, Klaus: Grundzüge der Deixis. 2. Aufl. Budapest 1996, S. 70ff

Dabei ist zunächst einmal festzustellen, dass mit nur vereinzelt Ausnahmen fast alle Probanden die Einheit ‚Jahr‘ nannten. Bezüglich der konkreten Zahlenangaben lassen sich hingegen Unterschiede erkennen: Bei *damals* wurden neben den Zahlen 1-5 vor allem auf Zehner gerundete Werte, wie 10, 20, 30 und 50 gewählt, darunter besonders oft die 10. Auch bei *einst* wurden mitunter kleinere Zahlenwerte wie 5 und 10 genannt, hier stechen jedoch die Werte 50 und 100 hervor, wobei auch noch höhere Werte wie 500 oder 1000 angegeben wurden. *Früher* wird sowohl mit kleinen Werten bis 10 verbunden, als auch mit allen auf Zehner gerundeten Werten bis 100. Damit ergibt sich für *damals* ein Mittelwert von 18 Jahren, für *einst* von 145.5 Jahren und für *früher* von 29.2 Jahren. Diese Werte lassen zunächst einmal davon Abstand nehmen, von diesen drei Temporaladverbien als Synonymen zu sprechen, da sie scheinbar doch für verschiedene Referenzbereiche einzusetzen sind.

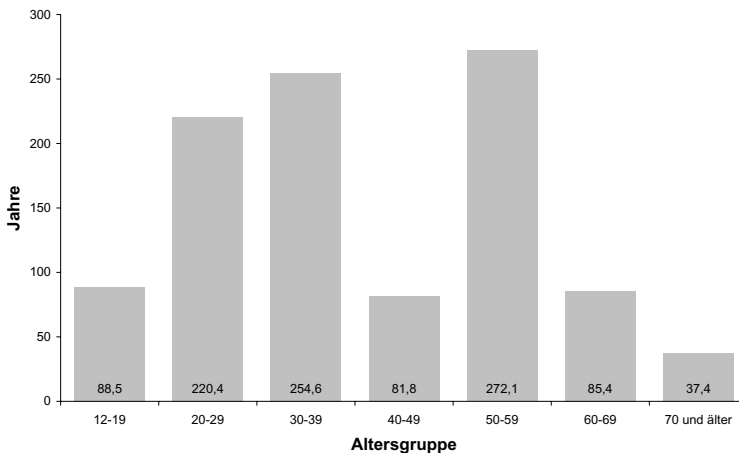
Betrachtet man jedoch genauer, welche Probanden welche Werte angaben, so muss man die Antwort revidieren und sie abhängig von Persönlichkeitsmerkmalen erneut geben. Unter den drei abgefragten Persönlichkeitsmerkmalen Alter, Geschlecht und Schulabschluss scheint der Schulabschluss den geringsten Einfluss auf die angegebenen Werte zu haben. Welches Alter und welches Geschlecht eine Versuchsperson hat, ist jedoch maßgebend für die Bedeutungszuweisung von *damals*, *einst* und *früher*. So verbinden Jugendliche von 12-19 Jahren<sup>7</sup> mit *damals* im Durchschnitt einen 7.4 Jahre zurückliegenden Zeitraum, Erwachsene von 20-69 Jahren einen 15-19.5 Jahre zurückliegenden Zeitraum und über 70-Jährige einen 31 Jahre zurückliegenden Zeitraum.



Mittelwerte der für *damals* mit der Einheit ‚Jahr‘ angegebenen Werte

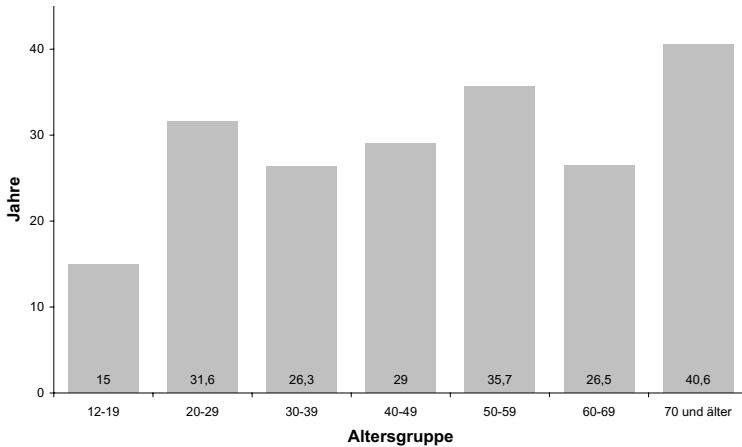
<sup>7</sup> Um an der Studie teilzunehmen, mussten die Probanden mindestens 12 Jahre alt sein, da erst dann das Wissen um das kalendarische System als gesichert angesehen werden kann.

Die Mittelwerte der für *einst* angegebenen Zahlenwerte steigen mit zunehmendem Lebensalter an, d. h., während der Mittelwert der 12-19-Jährigen bei 88,5 Jahren liegt, steigt er in jeder Altersdekade bis auf 272,1 Jahre in der Altersgruppe der 50-59-Jährigen (mit Ausnahme des Mittelwerts in der Gruppe der 40-49-Jährigen). Bei den älteren Probanden fällt der Mittelwert dann wieder auf 85,4 bei den 60-69-Jährigen und auf 37,4 bei den über 70-Jährigen ab. In diesen Altersgruppen wurden mit *einst* überwiegend Werte verbunden, die innerhalb der eigenen Lebensgrenze liegen. Das mag zum einen daran liegen, dass *einst* nur von Personen mit einer langen eigenen Vergangenheit für die Bezeichnung von Zeitspannen im eigenen Leben eingesetzt werden kann, zum anderen ist *einst* heutzutage tendenziell eher im schriftlichen Sprachgebrauch aufzufinden, vor allem in der phantastischen Literatur, in der Ereignisse möglichst weit in eine unbestimmte Vergangenheit versetzt werden sollen. Diese Verwendung von *einst* in der Studie könnte die hohen Werte der jüngeren Probanden erklären, die *einst* wahrscheinlich eher aus den Bereichen der phantastischen Literatur kennen. Daher versetzten sie mit *einst* bezeichnete Ereignisse in der Studie sehr weit in die Vergangenheit und nicht etwa in zeitliche Bereiche, die ältere Menschen selbst erlebt haben können.



Mittelwerte der für *einst* mit der Einheit ‚Jahr‘ angegebenen Werte

Zum Temporaladverb *früher* steigen die aus den Angaben resultierenden Mittelwerte in den einzelnen Altersdekaden mit zunehmendem Lebensalter von 15 Jahren bei den 12-19-Jährigen bis auf 40,6 Jahren bei den über 70-Jährigen diskontinuierlich an. Der Gebrauch von *früher* scheint folglich bei vielen Probanden an Ereignissen orientiert zu sein, die sich in der eigenen Kindheit oder im jungen Erwachsenenalter abspielen.



Mittelwerte der für *früher* mit der Einheit ‚Jahr‘ angegebenen Werte

Damit scheinen jüngere Versuchspersonen – was die rein quantitative Distanz angeht – deutlicher zwischen den drei untersuchten Adverbien zu unterscheiden als ältere Menschen. Während z. B. bei den 12-19-Jährigen mit Mittelwerten von 7.4 Jahren für *damals*, 88.5 Jahren für *einst* und 15 Jahren für *früher* die zeitlichen Unterschiede überwiegen, werden die drei Adverbien von den über 70-Jährigen mit Mittelwerten von 31 Jahren, 35.2 Jahren und 40.6 Jahren als relativ synonym angesehen. Hinsichtlich des Geschlechts lässt sich feststellen, dass Frauen mit *damals* und *früher* länger zurückliegende Ereignisse verbinden als Männer, mit *einst* hingegen kürzer zurückliegende Ereignisse.

|               | Männer | Frauen |
|---------------|--------|--------|
| <b>damals</b> | 15,96  | 19,57  |
| <b>einst</b>  | 314,28 | 151,46 |
| <b>früher</b> | 25,39  | 32,18  |

Mittelwerte in Jahren

Auch wenn die Unterschiede zwischen den Angaben der Frauen und denen der Männer zum Teil sehr deutlich sind, lassen sich hinsichtlich der Synonymie keine Tendenzen dahingehend feststellen, dass ein Geschlecht die drei untersuchten Adverbien synonymischer gebraucht als das andere.

### 3. Verwendungsweisen

Eine Eigenschaft von Synonymen besteht darin, dass sie dem Kriterium der Ersetzbarkeit entsprechen, d. h., dass sie im selben Kontext eingesetzt werden können, ohne diesen zu verändern. Dass dieses Kriterium als alleiniges zur Definition von Synonymie nicht ausreicht, zeigt die Tatsache, dass Synonyme in bestimmten Kontexten austauschbar sein können, in anderen jedoch nicht. Somit bestünde eine Identitätssynonymie jeweils nur für bestimmte Kontexte.<sup>8</sup> Ebenso

<sup>8</sup> vgl. Bickmann, Hans-Jürgen: Synonymie und Sprachverwendung. Verfahren zur Ermittlung von Synonymklassen als kontextbeschränkten Äquivalenzklassen. Tübingen 1978, S. 73

können nicht synonyme Wörter in einem bestimmten Kontext austauschbar sein. Daher muss auch hier wieder Bowers Postulat der Relativität angelegt werden, d. h., je synonymer zwei oder mehr Wörter zueinander sind, desto mehr Kontexte gibt es, in denen sie gegeneinander ausgetauscht werden können.<sup>9</sup>

Gauger hat in diesem Zusammenhang ein anderes Verständnis von Relativität, das auf den Eigenschaften der Ähnlichkeit und der Verschiedenheit der Synonyme aufbaut:

„Die Ähnlichkeit äußert sich darin, daß in zahlreichen Sätzen, in denen **eines** dieser Wörter auftritt, **auch die übrigen** stehen könnten, ohne daß sich die Inhalte dieser Sätze entscheidend veränderten. Die Verschiedenheit äußert sich darin, daß sich bei der – durch die Ähnlichkeit ermöglichten – gegenseitigen Substitution dieser Wörter in diesen Sätzen deren Inhalte mehr oder weniger stark verändern.“<sup>10</sup>

Je synonymer also zwei oder mehr Wörter zueinander sind, desto weniger verändern sie dieselben Kontexte, wenn sie gegeneinander ausgetauscht werden.

Eines der Synonyme einer Gruppe ist stets das für einen Kontext geeignetste, die anderen bilden eine Rangfolge bis hin zu dem Synonym, dessen Bedeutungsnuancen für den vorliegenden Kontext am ungeeignetsten erscheinen. Zusätzlich stellt Gauger fest, dass es in jeder Gruppe ein Synonym gibt, das häufiger als die anderen gebraucht wird, das also eine nicht ganz so spezialisierte Bedeutung wie die anderen hat.<sup>11</sup>

Um die Einbettung von *damals*, *einst* und *früher* in Kontexte zu überprüfen, bekamen die Versuchspersonen die folgenden drei Sätze mit der Referenz auf verschieden weit in die Vergangenheit zurückreichende Ereignisse und mit verschiedenen Tempora vorgelegt und sollten nun entscheiden, welches der drei Adverbien für sie am besten in den Satz passt:

1. Nachdem | *einst* | *früher* | *damals* | ein Meteorit auf die Erde gefallen war, starben die Dinosaurier aus.
2. Nach dem Krieg begannen die Leute sofort mit dem Wiederaufbau. Allerdings waren | *früher* | *damals* | *einst* | Baumaterialien knapp.
3. Dieses Auto habe ich mir vor einem Jahr gekauft. *Damals* | *Einst* | *Früher* | entschied ich mich aus Wirtschaftlichkeitsgründen für einen Kleinwagen.

In Satz 1 entschieden sich die meisten Versuchspersonen (57.1 %) für *einst*, gefolgt von *damals* mit 32.9 %. Für das Adverb *früher* entschieden sich nur 7.1 % der Versuchspersonen. Diese Ergebnisse bestätigen zum einen, dass *einst* für sehr große Zeitabstände eingesetzt wird, zum anderen überraschen sie, da aufgrund der Ergebnisse der ersten Studie eigentlich *früher* von seiner zeitlichen Einordnung her das am zweitbesten passende Adverb sein müsste. Die Ergebnisse der Angaben aus Satz 2 und 3 zeigen jedoch, dass *damals* in Bezug auf die vorliegenden Sätze die absolute Dominanz in dieser Synonymengruppe trägt: In Satz 2, bei dem den Angaben aus der ersten Studie zufolge *früher* eigentlich das bevorzugte Adverb hätte sein müssen, bekam *damals* 78.6 % aller Nennungen, *früher* hingegen nur 18.6 % (*einst* 2.9 %). In Satz 3 liegt eine ähnliche Verteilung vor: 79 % der Probanden entschieden sich in diesem Satz für *damals*, 15.2 % für *früher* und 3.8 % für *einst*.

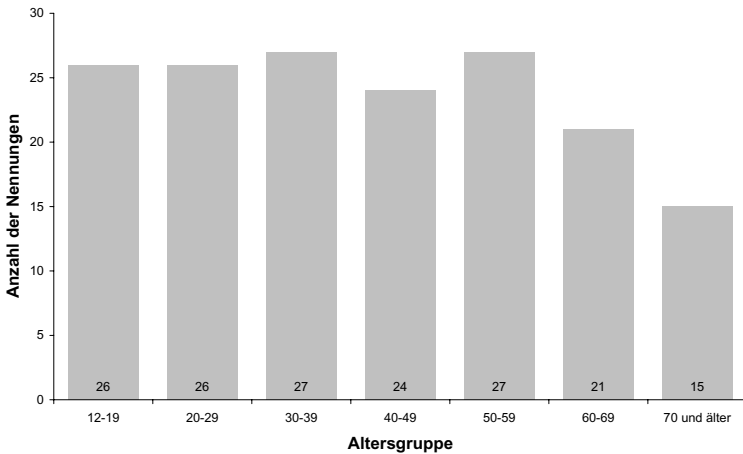
<sup>9</sup> vgl. Langenmayr, Arnold: Sprachpsychologie. Ein Lehrbuch. Göttingen, Bern, Toronto u. a. 1997, S. 231

<sup>10</sup> Gauger 1972, S. 12 (Hervorhebungen im Original)

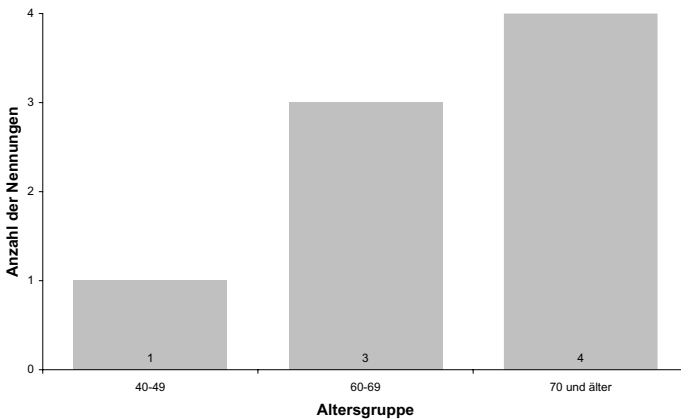
<sup>11</sup> vgl. Gauger 1972, S. 28

Im Hinblick auf die Ergebnisse der ersten Studie besteht auch hier die Frage nach der Abhängigkeit von Persönlichkeitsmerkmalen, vor allem vom Lebensalter, das den größten Einfluss auf die Bedeutungszuweisung zu den drei untersuchten Temporaladverbien zu haben scheint. Folglich müsste sich auch in der Verwendungsweise eine mit steigendem Lebensalter zunehmend ausgedrückte Bedeutungsähnlichkeit zeigen.

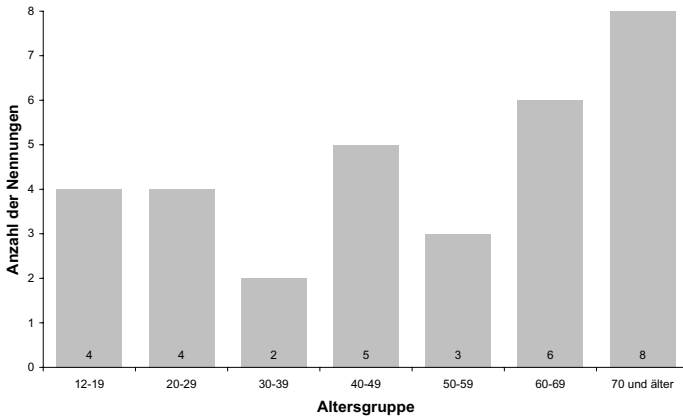
Wie auch bei den jüngeren Versuchspersonen nimmt *damals* bei den über 60-Jährigen eine dominante Stellung in allen drei Sätzen ein (in Satz 1 wird es von ihnen sogar genauso oft genannt wie *einst*, das von den jüngeren Probanden klar favorisiert ist); insgesamt wird *früher* von ihnen jedoch prozentual öfter gewählt als von den jüngeren Probanden, und *einst* wird überhaupt nur von den Älteren auch in Satz 2 und 3 angegeben.



Anzahl der Nennungen von *damals* in Satz 3



Anzahl der Nennungen von *einst* in Satz 3

Anzahl der Nennungen von *früher* in Satz 3

Auch hier zeigt sich, dass *damals*, *einst* und *früher* von Probanden mit höherem Alter synonym eingesetzt werden als von jüngeren Probanden. Nach den Maßstäben der Ersetzbarkeitsprobe scheinen ältere Menschen hier also die Veränderung der Satzbedeutung beim Austausch der drei Adverbien gegeneinander als nicht so stark zu empfinden wie jüngere Leute, die sich recht eindeutig auf *damals* als geeignetstes Adverb festlegen.

Damit spiegeln sich die Ergebnisse der ersten Studie tendenziell in den Verwendungsweisen in Bezug auf die vorgelegten Sätze wider, Bedeutungsunterschiede scheinen sich hier also mit höherem Lebensalter zumindest im Bereich der quantitativ messbaren Zeitabstände anzugleichen.

Die Ergebnisse dieser Studie zeigen, dass *damals* das Wort in der Synonymengruppe zu sein scheint, das Gauger als „Normalwort“ bezeichnet.<sup>12</sup> Das bedeutet, dass *damals* grundsätzlich in allen Situationen eingesetzt wird, wenn Ereignisse in zeitlichen Bereichen situiert werden sollen, die ein Jahr und länger zurückliegen. Das bedeutet aber auch, dass Nuancen von Bedeutungsunterschieden verdeutlicht werden sollen, wenn Abweichungen von diesem Normalwort vorgenommen werden, wenn also *einst* oder *früher* eingesetzt werden.

Ein Blick auf die Häufigkeitsklassen des Wortschatzes der Universität Leipzig von *damals*, *einst* und *früher* verrät, dass *damals* – wie aus den Studien heraus anzunehmen – die niedrigste Häufigkeitsklasse hat. Mit der Häufigkeitsklasse 7 ist der Abstand zu *früher* mit der Häufigkeitsklasse 8 und *einst* mit der Häufigkeitsklasse 9 jedoch nicht so groß, wie zu vermuten ist.<sup>13</sup> Hier muss allerdings einschränkend hinzugefügt werden, dass zum einen die Bedeutung von *früher* als Komparation zu *früh* mit in die Häufigkeitsklasse eingeht und zum anderen die Häufigkeitsklassen ausschließlich aufgrund von schriftlichen Texten ermittelt werden, die teilweise aus dem fiktionalen Bereich stammen, in dem *einst* öfter Verwendung findet als in Gebrauchstexten und in der mündlichen Kommunikation.

<sup>12</sup> vgl. Gauger 1972, S. 29

<sup>13</sup> vgl. www.wortschatz.uni-leipzig.de

#### 4. Fazit

Die Frage, ob *damals*, *einst* und *früher* als eine Synonymgruppe aufzufassen ist, kann zunächst einmal nur in Abhängigkeit vom Alter des Kodierers beantwortet werden. Ältere Kodierer verbinden mit diesen drei Adverbien tendenziell ähnlichere Bedeutungen als jüngere, was sich auch in der Verwendung in den drei vorgelegten Sätzen zeigt. Ältere Menschen variieren in diesen sehr unterschiedlichen drei Kontexten mehr zwischen den untersuchten Adverbien.

Die Struktur dieser Dreiergruppe lässt auf eine synonymische Gruppe schließen, da es mit *damals* ein Normalwort gibt, das in Kontexten mit zeitlich sehr weit zurückliegenden Ereignissen zu *einst* eine besonders hohe Bedeutungsähnlichkeit aufweist und in Kontexten mit weniger weit zurückliegenden, aber doch in Jahren messbaren Ereignissen zu *früher*.

Die Bedeutungsverschiedenheiten mögen aber nicht allein in der zeitlichen Einordnung der Ereignisse durch die drei angegebenen Adverbien liegen. So trägt *früher* sowohl als Adjektiv als auch als Adverb zusätzlich die Bedeutung von *ehemalig* in sich,<sup>14</sup> was die Bedeutung von *Abgeschlossenheit* impliziert und damit *früher* für den dritten Satz, der einen Gegenwartsbezug aufweist, unpassend macht.

Auch *einst* drückt *Abgeschlossenheit* aus, zusätzlich wird ein durch *einst* zeitlich eingeordnetes Ereignis aber in solch lang vergangene Zeiten versetzt, dass *einst* erst mit hohem Lebensalter einen Bezug zum eigenen Leben bekommen kann, sich ansonsten aber vor allem in der phantastischen Literatur (Märchen, Sagen etc.) einsetzen lässt.

Damit bleibt festzuhalten, dass zwischen *damals*, *einst* und *früher* gezielt variiert werden kann, um nuancierte Bedeutungsunterschiede auszudrücken.

#### Literatur

- Bickmann, Hans-Jürgen: Synonymie und Sprachverwendung. Verfahren zur Ermittlung von Synonymklassen als kontextbeschränkten Äquivalenzklassen. Tübingen 1978
- Brewer, William F.: Memory for ideas: Synonym substitution. In: Memory and Cognition. 1975/3, H.4, S. 458-464
- Duden: Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien u. a. 2001
- Duden: Sinn- und sachverwandte Wörter. Synonymwörterbuch der deutschen Sprache. Bd. 8, 2. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien u. a. 1997
- Gauger, Hans Martin: Zum Problem der Synonyme. Tübingen 1972
- Langenmayr, Arnold: Sprachpsychologie. Ein Lehrbuch. Göttingen, Bern, Toronto u. a. 1997
- Sennholz, Klaus: Grundzüge der Deixis. 2. Aufl. Budapest 1996
- Textor, A. M.: Sag es treffender. 13. vollständig überarbeitete u. erweiterte Aufl. Essen 2002
- www.wortschatz.uni-leipzig.de [gefunden am 20.1.2004]

<sup>14</sup> vgl. Duden: Deutsches Universalwörterbuch. 4. Aufl. Mannheim, Leipzig, Wien u. a. 2001, S. 581

